

## **Grundsteinlegung für die evangelische Kirche in Petershausen**

Uli Seegenschmiedt, Dekan München-Nord

### **Psalm 84: Freude am Hause Gottes**

- 2 Wie lieb sind mir deine Wohnungen,  
HERR Zebaoth!**
- 3 Meine Seele verlangt und sehnt sich  
nach den Vorhöfen des HERRN;  
mein Leib und Seele freuen sich  
in dem lebendigen Gott.**
- 4 Der Vogel hat ein Haus gefunden  
und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen  
- deine Altäre, HERR Zebaoth,  
mein König und mein Gott.**
- 5 Wohl denen, die in deinem Hause wohnen;  
die loben dich immerdar.**
- 6 Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten  
und von Herzen dir nachwandeln!**
- 7 Wenn sie durchs dürre Tal ziehen,  
wird es ihnen zum Quellgrund,  
und Frühregen hüllt es in Segen.**
- 8 Sie gehen von einer Kraft zur andern  
und schauen den wahren Gott in Zion.**
- 9 HERR, Gott Zebaoth, höre mein Gebet;  
vernimm es, Gott Jakobs!**
- 10 Gott, unser Schild, schaue doch;  
sieh doch an das Antlitz deines Gesalbten!**
- 11 Denn ein Tag in deinen Vorhöfen  
ist besser als sonst tausend.  
Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes Hause  
als wohnen in der Gottlosen Hütten.**
- 12 Denn Gott der HERR ist Sonne und Schild;  
der HERR gibt Gnade und Ehre.  
Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.**
- 13 HERR Zebaoth, wohl dem Menschen,  
der sich auf dich verlässt!**

## **Liebe Festgemeinde, liebe Schwestern und Brüder!**

Was für ein wunderbarer Tag! Ein Traum wird wahr!

Die evangelische Kirchengemeinde Kemmoden bekommt in Petershausen eine Kirche!

Seit Jahrzehnten träumt die Gemeinde davon, und vor 20 Jahren sah es ja auch danach aus.

Bis dahin lebten Pfarrer und Gemeinde in einem Provisorium.

Aber dann 1994: Der Grundstein zu Gemeindehaus und Kinderhaus wurde gelegt, die Kirche sollte in einem zweiten Bauabschnitt entstehen.

Doch das Geld wurde knapp und die Landeskirche winkte ab.

Der Kirchenvorstand unternahm Anlauf um Anlauf, immer wieder vergebens ... und vertröstet.

Um den Traum wachzuhalten, markierte bald eine Mauer und ein Turm mit Glocke die Stelle, wo dereinst die Kirche gebaut werden sollte. **Und dieses „Dereinst“ beginnt heute!**

Zum Glück fanden die Evangelischen in der Zwischenzeit bei Großereignissen wie Konfirmation und Heiligabend Unterschlupf bei den katholischen Geschwistern.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für die gewährte Gastfreundschaft!

Dennoch: eine ganze Generation von Gemeindegliedern und Kirchenvorstehern haben diesen Tag herbeigewünscht, denn die Gemeinde braucht dringend eine geistliche Mitte.

Auf dem Kiesplatz, der das Osterfeuer und so manches Fest beherbergte, soll nun ein Gotteshaus entstehen. Wenn das nicht ein wunder-voller Tag ist!

Ein Plädoyer für den Bau dieser evangelischen Kirche muss ich also heute nicht halten.

Auch wenn die alten Kirchen von **Kemmoden und Lanzenried**, bald 200 Jahre schon, ehrwürdig noch immer die Keimzelle dieser Kirchengemeinde bilden,

seit sich protestantische Siedler aus der Pfalz nördlich und südlich von Jetzendorf niederließen.

### **Könnte es nicht so bleiben? –**

Ich zitiere die Homepage, die liebevoll diese beiden Kirchen vorstellt .....

*Wovon die ersten Familien, die aus der Pfalz hierher kamen,*

*wohl geträumt haben, als sie die kleine Kirche auf dem Hügel bauten?*

*Ob sie annahmen, dass sich mit der Zeit ein kleines Städtchen bilden würde um Kirche und Pfarrhaus?*

*Wir wissen es nicht. Eine Kleinstadt ist Kemmoden nicht geworden.*

*Noch immer steht das kleine Kirchlein weithin sichtbar, von wenigen Bauernhöfen umgeben, ...*

*Und wissen Sie, wo Lanzenried liegt?*

*Wenn Sie auf der Straße zwischen Ainhofen und Jetzendorf unterwegs sind,*

*treffen Sie sogar zwei Mal auf ein kleines gelbes Hinweisschild „Lanzenried“.*

*Egal, welche Abzweigung Sie nehmen, Sie haben jedes Mal das Gefühl:*

*Gleich ist die Welt zu Ende. Wiesen, Felder, ein Stückchen Wald da drüben.*

*Hasen ohne Ende, ich könnte mir gut vorstellen, dass der Fuchs kommt zum „Gute Nacht“-sagen.*

*... Und dann: ein Kirchturm.*

Die Siedler der letzten Jahrzehnte haben sich nicht an den Kirchen des 19. Jahrhunderts orientiert.

Da waren eher die Verkehrsverbindungen nach München interessant,

die Anbindung an die S-Bahn hat Petershausen, Markt Indersdorf,

Vierkirchen wachsen und aufblühen lassen ... und damit die Frage gestellt:

### **Braucht nicht die evangelische Kirchengemeinde eine neue Mitte?**

Das Bayerische Fernsehen hat mit seinem aktuellen Werbe-Jingle einen wahren Hit gelandet: da stehen ganz normale Menschen wie Du und ich vor ihrem Haus und Hof oder an der Arbeit, erzählen ein wenig von sich und am Schluss sagen sie dann alle: **Do bin i dahoam!**

Da bin i dahoam, da haben wir ein Haus gebaut,  
zwei Autos, um in die Arbeit und die Kinder in die Schule zu fahren oder zum Einkaufen.  
Haben Anschluss gefunden, vielleicht einen Verein oder ja, die Kirchengemeinde ...  
aber an manchen Tagen erleben wir trotzdem diese nagende Frage:

**Ist das alles, ist es das wirklich? Braucht nicht auch die Seele ein Zuhause?**

Ein Lied von der Sehnsucht der Seele nach dem Zuhause, liebe Schwestern und Brüder,  
ist auch der 84. Psalm, den wir vorhin gehört haben. Ich lese noch einmal den Anfang:

**Wie lieb sind mir deine Wohnungen, HERR Zebaoth!**

**Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des HERRN;  
mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.**

**Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen  
- deine Altäre, HERR Zebaoth, mein König und mein Gott.**

**Ein biblisches Lied von der Sehnsucht nach dem Zuhause.**

Von dem Verlangen, tatsächlich dort zu sein, wo ich hingehöre.  
Wie ein Vogel in sein Haus, wie ein Schwalbenjunges in sein Nest.  
Es ist ein Lied von der Sehnsucht nach dem Zuhause.

Nur – der, der es singt, hat gerade Haus und Hof den Rücken gekehrt.

Dieser Vogel ist ausgeflogen, hat sein warmes Nest verlassen.

Nicht dass er keine Bleibe hätte – er hat alles:

ein Haus, eine Familie, einen Beruf, eine geachtete Stellung im Dorf.

Und doch, das alles befriedigt, hält ihn nicht.

Unwiderstehlich wird er von dort weggezogen, weggezogen an einen Ort:

„deine Altäre, mein König und mein Gott“.

Der Sänger ist ein Pilger auf dem Weg zum Gottesdienst im Tempel in Jerusalem.

Dafür hat er sein Haus verlassen, dahin geht seine Sehnsucht, da möchte er sein, nirgendwo sonst.

**„Glücklich, die in deinem Hause wohnen, die loben dich immerdar.“**

– das nennt er die Erfüllung, das würde die Sehnsucht stillen, die Seele zur Ruhe bringen.

**Der Gottesdienst, die Kirche als höchstes Glück, als Erfüllung unserer Sehnsucht?**

Die Kirche als unser Zuhause, als der Ort, an den wir eigentlich gehören?

Ach, liebe Gemeinde, nichts liegt unserem Lebensgefühl ferner als ein solcher Satz;  
kaum etwas ist uns fremder als der Enthusiasmus dieses Psalms.

Wenn überhaupt, dann gehört der Kirchgang für uns doch eher in die Kategorie „Luxus“:

Wir leisten uns diese Unterbrechung des Alltags, wenn es die Geschäfte erlauben,

wenn der Schreibtisch halbwegs abgearbeitet ist, zwischen Haushalt und Hausaufgaben,

wenn grad mal Zeit ist ... Spricht es nicht eine deutliche Sprache,

dass viele Pfarrer sich nichts Schöneres vorstellen können als einen „gottesdienstfreien Sonntag“

und dass für die meisten Jugendlichen die Konfirmation vor allem dies bedeutet,

nun nicht mehr zur Kirche gehen zu müssen?

Luxus oder Pflicht – der Ort, nach dem unsere Seele sich sehnt,  
der Ort, an den es uns zieht, weil wir dort nach Hause kommen –  
das ist der Gottesdienst in der Kirche für uns meist NICHT.

Es gibt ja auch gute theologische Argumente:

Es gibt keine heiligen Orte mehr – hat doch Jesus selbst gesagt,  
seine Anhänger würden im Geist und in der Wahrheit anbeten.

Und von dem Apostel Paulus hören wir, dass unser ganzes Leben Gottesdienst sein soll,  
gerade auch in seinen alltäglichen Verrichtungen. Und Martin Luther hat ihm Recht gegeben!

**„Wie lieb sind mir deine Wohnungen, Herr Zebaoth!  
eine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des Herrn.  
Mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.“**

Ich bleibe hängen an dem letzten Satz:

**„Mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.“**

**Der lebendige Gott – darum geht es, wenn ich sagen will: „Da bin i dahoam!“**

Es geht gar nicht um das steinerne Mauerwerk. Sondern um Gott, die Quelle des Lebens!

Nun - Tempel, in denen wir ihn zu suchen hätten, gibt es für Christen nicht.

Doch warum sollte Gott, der zu einem bestimmten Zeitpunkt, an einem bestimmten Ort  
tatsächlich die Erde geküsst hat, uns weniger deutlich begegnen?

**„Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen“.**

Wo immer das Evangelium von Jesus Christus verkündigt,  
wo in seinem Namen Vergebung zugesprochen, wo sein Leib und sein Blut ausgeteilt wird  
– da wird der lebendige Gott für uns lebendig!

Weil die Botschaft von Gottes Zuwendung die Seele berührt, deshalb bringt sie Geborgenheit.

Weil sie Gewissheit und Freude schafft, deshalb kommt das Herz nach Hause.

Weil Leib und Seele schmecken, wie freundlich der Herr ist,  
deshalb spüre ich, wo ich letztlich hingehöre. Wo ich wirklich „dahoam“ bin.

Der sonntägliche Gottesdienst, der hier gefeiert werden wird, hat eine Besonderheit:

nämlich dass er **nichts Besonderes** ist, aber **dass er regelmäßig ist**.

Und darum braucht es Kirche, auch diese Kirche hier!

Weil da unabhängig von unseren Stimmungen und Befindlichkeiten:

Sonntag für Sonntag, sommers und winters, Jahr um Jahr – der lebendige Gott gefeiert wird.

Ob es viele sind, die sich zum Gottesdienst efinden, oder nur wenige

– die Glocken läuten, unbeirrt, das Evangelium ist da, der Tisch ist gedeckt – Gott ist gegenwärtig.

Gottesdienst im Sieben-Tage-Rhythmus, Sonntag für Sonntag wird uns angeboten,  
nach Hause zu kommen, Heimat zu finden. Eine Kirche, auch diese Kirche ist nur ein Gehäuse,  
aber eben Gehäuse für die Begegnung mit dem, der uns nach Hause kommen lässt:  
mit dem lebendigen Gott.

Und deshalb, liebe Festgemeinde, liebe Schwestern und Brüder,  
muss heute und hier eine Kirche entstehen.

**Damit wir ein Zuhause finden in dem lebendigen Gott.**

**AMEN.**